

Zur Statistik der Bücherpreise.

In der von Professor Karl Bücher herausgegebenen Zeitschrift für die gesamte Staatswissenschaft (Tübingen, H. Laupp'sche Buchhandlung), 60. Jahrgang (1904), Heft 2, veröffentlicht Dr. Gerhard Loserth Studien »Zur Statistik der Bücherpreise«, denen wir folgendes entnehmen:

Zur Aufhellung der volkswirtschaftlich bedeutsamen Tatsachen im Buchhandel sei nur wenig geleistet. Wer Fragen nach der Zahl und Größe, nach Auflagenhöhe und Absatz der Verlagsartikel erörtern wolle, sei auf Vermutungen und vereinzelte Beobachtungen angewiesen. Ihm fehlten nicht nur die statistischen Grundlagen, sondern auch zugängliche Quellen, aus denen sich brauchbare Zahlen ableiten ließen. Für eine Statistik der Bücherpreise sei dagegen das Quellenmaterial vorhanden. Ungeachtet offizieller Ermunterung habe sich aber weder unter Bibliothekaren noch Nationalökonomien ein Bearbeiter dieses Themas gefunden.

Verfasser unternimmt den Versuch, einige Zahlenreihen über die deutschen Bücherpreise in der zweiten Hälfte des neunzehnten Jahrhunderts zusammenzustellen, um die Untersuchung der Frage zu fördern, ob und wie eine Statistik der Bücherpreise möglich und für die Wissenschaft förderlich sein könne.

Dr. Loserth nimmt den Hinrichsschen Vierteljahrs-Katalog als am geeignetsten zur Grundlage, wengleich die wissenschaftliche Gruppen-Einteilung im Laufe der Jahre nicht unverändert geblieben ist. Gerade durch die Vergleichung der Preisdurchschnitte der kleineren, aber einheitlich zusammengestellten Gruppen könnte das beste Zahlenmaterial gefunden werden. Bei den Verschiebungen in den Gruppierungen blieben aber nur die großen Hauptgruppen zur Vergleichung übrig. Nur für das Gebiet der Philosophie hat der Verfasser die bibliographischen Angaben je eines ganzen Jahres benutzt, für die übrigen Gruppen nur die Angaben für das erste Vierteljahr (für die geschichtlichen Werke des Jahres 1850 ausnahmsweise die Angaben für das zweite Vierteljahr). Er unterzieht sich der Mühe, die Erscheinungen nach den Formaten gesondert zu halten, neben dem üblichen Oktav-Format auch 4°, 12°, 16°, Folio und sogar 18° (!) für sich zu zählen.

Verfasser hat die Erscheinungen je eines ganzen Jahres auf dem Gebiete der

Philosophie

wie folgt ausgezählt:

Jahrzahl	Zahl der Werke	Zahl der Seiten	Zahl der Bogen	Gesamtpreis in Mark	Durchschnittspreis des Bogens in Pfg.
1850	110	31254	1945,0	396,08	20,3
1860	91	23921	1467,6	344,60	23,5
1870	119	25298	1593,2	347,35	21,8
1880	120	25186	1600,4	407,95	25,5
1890	144	31630	2012,4	555,00	27,6
1900	333	61122	3786,5	1068,40	28,2

Bei dieser Gruppe und den beiden folgenden ergaben sich verhältnismäßig geringe Schwierigkeiten durch Beilagen, Tafeln, Karten und Illustrationen. Sie erscheinen zur Vergleichung daher besonders geeignet.

In der zweiten Zusammenstellung

Theologie

unterscheidet der Verfasser neben Oktav-Format: Folio, 4°, 12°, 16°, 18°, 32° und 64°. Hier spielen diese letzteren Formate eine größere Rolle, sie ergeben zusammen 10 bis 50 Prozent des Oktav-Formats, im Jahre 1850 sogar sehr auffallenderweise insgesamt die gleiche Stärke wie

letzteres. Folgende 3 Tabellen sind nur je für das erste Quartal der betreffenden Jahre aufgestellt.

I. Quartal des Jahres	Zahl der Werke	Zahl der Seiten	Zahl der Bogen	Gesamtpreis in Mark	Durchschnittspreis des Bogens in Pfg.
1850	238	52558	3888,2	575,78	14,8
1860	291	62231	3642,1	571,76	15,7
1870	313	64785	3904,7	614,61	15,7
1880	297	63919	3702,2	675,90	18,3
1890	356	74385	4301,6	688,59	16,0
1900	361	68578	4039,1	749,39	18,5

Rechts- und Staatswissenschaften.

I. Quartal des Jahres	Zahl der Werke	Zahl der Seiten	Zahl der Bogen	Gesamtpreis in Mark	Durchschnittspreis des Bogens in Pfg.
1850	239	29586	1876,8	344,08	18,3
1860	231	29982	2030,0	433,00	21,3
1870	228	29510	2110,0	432,45	20,5
1880	365	70924	4411,8	1042,07	23,6
1890	264	59115	3747,2	939,66	25,1
1900	590	118324	7444,7	1658,03	22,3

Bei der folgenden Gruppe Geschichte wurden die Werke, bei denen Tafeln und sonstiges Beiwerk die Hauptsache waren, oder doch wesentlich preisvertuernd wirkten, ausgeschlossen. Nicht ausgeschlossen sind Werke populären Inhalts, auch wenn sie reichen Bilderschmuck aufweisen. Für letzteres gibt der Verfasser sonderbarer Weise als Grund an, daß hier die Illustration anlockend auf die Käufer wirken solle, um durch Massenabsatz bei wohlfeilem Preis höheren Gewinn zu ermöglichen. »Wäre die besprochene Korrektur nicht vorgenommen worden, so ergäbe sich selbstredend eine bedeutendere, aber recht ansehbare Steigerung der Durchschnittspreise geschichtlicher Werke.«

Geschichte.

I. Quartal des Jahres	Zahl der Werke	Zahl der Seiten	Zahl der Bogen	Gesamtpreis in Mark	Durchschnittspreis des Bogens in Pfg.
1850	135	36415	2252,6	411,58	18,3
(II. Quart.)					
1860	120	25617	1599,1	328,95	20,5
1870	119	32167	2013,5	425,63	21,1
1880	153	37225	2423,7	693,70	28,6
1890	180	44381	2973,8	772,30	25,9
1900	154	36189	2456,2	656,12	26,7

Für die medizinischen und naturwissenschaftlichen Fächer, wie auch für Lehrbücher statistische Angaben zu gewinnen, hält Verfasser für ausgeschlossen, weil hier die illustrative und die Ausstattung mit Tabellen überhandgenommen habe, so daß eine Vergleichung der Durchschnittszahlen keinen Beweiswert mehr hätte.

Nach vorstehenden Berechnungen ergibt sich nach dem Verfasser als Durchschnittspreis für den Druckbogen in Pfennigen:

	1850	1860	1870	1880	1890	1900
Philosophie	20,3	23,5	21,8	25,5	27,6	28,2
Theologie	14,8	15,7	15,7	18,3	16,0	18,5
Rechts- u. Staatswissenschaft	18,3	21,3	20,5	23,6	25,1	22,3
Geschichte	18,3	20,5	21,1	28,6	25,9	26,7
überhaupt	17,3	19,2	18,9	22,7	23,2	23,3

woraus Herr Dr. Loserth folgert, daß damit zur Evidenz bewiesen sei, daß die Bücherpreise in Deutschland während des letzten halben Jahrhunderts fortgesetzt gestiegen seien. Auffallend sei der Preisrückschlag bei der rechts- und staatswissenschaftlichen Literatur in dem Jahrzehnt 1890—1900. Derselbe sei unzweifelhaft darauf zurückzuführen, daß in dieser Zeit dem deutschen Verlage durch die Einführung neuer Gesetze, insbesondere des Bürgerlichen Gesetzbuches, ein wertvolles Verlagsgut unentgeltlich zugefallen sei. Von 1870 bis 1900 sei die Steigerung besonders bedeutend.

Verfasser vergleicht dann noch die Preise der verschiedenen Formate aus der philosophischen Literatur und rechnet aus, daß im Durchschnitt der Bogen gekostet habe:

